

ringsumher; ein Paar Kofse konnte ich im Laufe aufhalten und einen vollen Erntewagen mit der Schulter emporheben. Immer aber blieben die Leute im Dorfe scheu gegen mich; der Heimatlose hieß ich noch immer insgeheim. Ich wußte es, und es hat mich geärgert. Da kamen die Werber; ihr wißt, Friedrich Wilhelm, welcher im Jahre des Herrn 1713 zur Regierung gekommen ist, schickte überallhin, um lange Kerls, wie er sie nannte, zu werben. Aushebung war nur bei angefessenen Landeskindern; ich war frei als Salzburger Auswanderer. Aber die Werber setzten mir gewaltig zu. Nun, zu verlieren hatte ich nichts, wollte auch in meinem Dorfe nicht immer der Heimatlose genannt sein, darum nahm ich das große Handgeld, das die Werber mir boten. Ich ließ die Hälfte desselben meinen Pflegeeltern zurück, die von den eigenen Kindern gar wenig Unterstützung hatten, und zog frischen, frohen Sinnes in die Garnison nach Potsdam. Rasch begriff ich die nötigen Handgriffe und hatte deshalb nicht viel unter dem Einexerzieren zu leiden; der König selbst, als er mich sah, lächelte zufrieden, und seitdem war ich der Günstling der Unteroffiziere; manchem Kameraden, dem es schwer wurde, habe ich freiwillig das Exercitium eingeübt. Ich ward Flügelmann wegen meines hohen Wuchses und meiner breiten Schultern. Unter unserem jungen König Friedrich, dem Zweiten seines Namens, wäre ich schier zum Korporal vorgerückt, wenn ich im Lesen und Schreiben besser vorangewesen wäre, aber